

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 108.

Donnerstag, den 14. September 1916.

75. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Bekanntmachung, betreffend den Uebergang der Geschäfte der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise auf das Kriegsernährungsamt vom 1. September 1916 — Reichsgesetzblatt Seite 997 — zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 9. September 1916.

Ministerium des Innern.

**Bekanntmachung, betreffend den Uebergang der Geschäfte der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise auf das Kriegsernährungsamt.**

Vom 1. September 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die durch § 11 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) für das Reichsgebiet errichtete Preisprüfungsstelle wird aufgehoben. Ihre Aufgaben und Befugnisse gehen auf das Kriegsernährungsamt über.

§ 2.  
Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1916 in Kraft.  
Der Reichsminister trifft die zur Vornahme erforderlichen Anordnungen.  
Berlin, am 1. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Dr. Helfferich.

### Pflaumen.

Nachdem sich der Bedarf des Bezirks übersehen läßt, wird das Verbot der Ausfuhr blauer Hauspflaumen ohne Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft — Bekanntmachung vom 2. September 1916 — insoweit aufgehoben, als es sich um die Ausfuhr nach Orten innerhalb des Königreichs Sachsen handelt, es bleibt dagegen für die Ausfuhr nach Orten außerhalb des Königreichs Sachsen bestehen.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Meissen, am 11. September 1916.

Nr. 1889 a II F.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Schweres Ringen an der Somme.

Größte Heftigkeit der beiderseitigen Artilleriekämpfe daselbst. — Feindliche Angriffe rechts der Maas blutig gescheitert. — Ein russischer Massenstoß in den Karpathen verlustreich abgefallen. — Deutsche Truppen bei Hermannstadt in Gefechtsführung mit den Rumänen. — Planmäßiger Bollzug der Bewegung in der Dobrudscha. — Erfolgreiche Angriffe deutscher Seeflugzeuge auf russische Seestreitkräfte vor Constanza und im Rigaischen Meerbusen. — Regierungskrisis in Griechenland. — Norwegische Neutralitätserklärung. — Mackensen Oberbefehlshaber in der Dobrudscha.

### Ein Königswort.

Die deutschen Kriegsziele — was ist nicht alles schon über sie geredet und geschrieben worden! Wir waren auf dem besten Wege, uns darüber wieder einmal tüchtig zu vernehmen, weil die einen in England, die anderen in Russland den Hauptfeind sehen, diese in rücksichtslossten Anzügen feindlichen Besizes, jene in möglichster Schonung der Empfindungen fremder Nationen das Heil und die Bürgschaft ewigen Friedens erblicken wollten. Man forderte von der Regierung mit stürmischer Leidenschaft die Freigabe der öffentlichen Erörterung über Art und Ausmaß unseres Siegespreises — Der v. Bethmann Hollweg aber blieb unerbittlich, weil er das Ende aller kriegerischen Dinge noch nicht gekommen glaubte. Die Entwicklung hat ihm recht gegeben. Heute sind diese hitzigen Auseinandersetzungen von selbst verstanden. Seitdem es dem Bierverhandlung gelungen ist, sich abermals eine frische Armee von fünfzehntausend Mann nebst dem materiellen Hilfskräfte eines vom Weltkriege bisher gänzlich unberührt gebliebenen Landes dienstbar zu machen, haben wir alle eingesehen, daß es noch immer nicht an der Zeit ist, vom Frieden zu reden, daß wir vielmehr alle unsere Gedanken und auch alle unsere Handlungen auf die Tat richten müssen, auf Verteidigung und Angriff, auf Abwehr und Rüstung, um den deutschen Willen erst einmal durchzusetzen gegen die Welt von Feinden, die ihn zerbrechen wollen. Das ist ein Kriegsziel, das unsere Kräfte für den Rest dieses Jahres noch voll auf Anspruch nehmen wird.

Auf diese allgemeine Richtlinie hat König Ludwig von Bayern sich auch beschränkt, als er dieser Lage bei der Einweihung eines neuen Justizgebäudes in Nürnberg davon sprach, daß wir keinen Frieden schließen werden, der uns erniedrigt, sondern nur einen Frieden, der uns eine bessere Stellung gibt als wir sie bis jetzt hatten. Wir wünschen alle, daß eine nicht zu ferne Zeit uns den Frieden bringen wird, einen Frieden, der ehrenvoll und ruhmreich sein wird und der uns auf Jahrzehnte hinaus davor sichern wird, daß wir nicht mehr von der ganzen Welt überfallen werden. Der König fügte hinzu, daß es ihm große Gemüthsruhe bereite, inmitten des Krieges ein solches Friedenswort seiner Bestimmung übergeben zu können. In der Tat, wenn man bedenkt, daß England seinen Sperrriegel seit Ausbruch des Krieges vor allem in der Schutzwahlung betätigt, indem ganze Klassen geschlossen oder zusammengesetzt, die Lehrergelöhner vergrößert und alle Ausgaben, die nicht unbedingt für die Bedürfnisse des Tages geboten erscheinen, auf bessere Zeiten verschoben werden, während bei uns nicht nur die Schule nach wie vor sichtlich gepflegt, sondern auch sonst für ideale Kulturwecke alles getan wird, was überhaupt in unseren Kräften steht, so kann man auch aus dieser unterschiedlichen Haltung die Zuversicht schöpfen, daß es nicht gelingen wird, die Barbarei des britischen Kriegermarchens zum Siege zu führen, Ehrenvoll und ruhmreich soll der Friede sein, den wir erstreben; daß sind all-

gemein gehaltene Wendungen, die viel umfassen, namentlich wenn man die Zahl und Größe der Feinde in Rechnung zieht, gegen die wir ihn erstreiten müssen, sowie die Niedertracht der Kampfmittel, mit denen sie uns in den Staub werfen wollen. Ist dem aber so, dann dürfen wir die nähere Inhaltsbestimmung dieses Friedens ruhig den Tagen überlassen, wenn die Waffen ihre Hauptarbeit getan haben. Der Rahmen, der für ihn gesteckt ist, ist weit genug gehalten, um alle berechtigten Ansprüche zu erfüllen, und ein Königswort bürgt uns dafür, daß das Ende des Krieges uns nicht erniedrigt, sondern erhöht finden wird. Eine bessere Stellung in Europa ist es, was wir brauchen; darüber ist das ganze deutsche Volk einig. Darunter wird, nach den Erfahrungen dieser Kriegsjahre, kein Mensch papierne Sicherungen verstehen wollen; die sind gut für historische und diplomatische Archive, nicht aber für kritische Zeitläufte. Eine bessere Stellung für Deutschland können wir nur dann und nur insoweit gewährleistet sehen, als wir sie uns mit unseren eigenen Nachmitteln geschaffen und für die Dauer besichert haben. In diesem Sinne werden auch die Worte König Ludwigs gemeint sein. Er weiß aus der Audienz, die er vor mehreren Wochen einigen führenden Männern seines Landes gewährte, wie man in weiten Kreisen des Volkes über diese Dinge denkt, und daß man vielfach nichts so sehr fürchtet als den Abschluß von Friedensverträgen, die zwar schon aussehen mögen, aber in Wahrheit kaum das Papier wert sind, das für sie verbraucht wurde. Die deutschen Fürsten werden für einen solchen Frieden nicht zu haben sein. Zu groß sind die Opfer, die sie von ihren Völkern verlangen mußten, zu tief die Wunden, die uns dieser Kampf um Kaiser und Reich geschlagen hat. Ein ehrenvoller, ein ruhmreicher Friede muß ihn beenden — und er wird uns beschieden sein, wenn wir ohne Unterlaß nur an dem einen Ziele mitarbeiten, auf das die Anstrengungen aller unserer großen und führenden Männer gerichtet sind: die Feinde ringsum zu zerstreuen. Dann werden wir uns auch mit Leichtigkeit im einzelnen über die Kriegsziele verständigen.

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 12. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Weidenseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrefeuer vereitelt worden. Im Foucauzug und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ghinchiel gefiel früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich von Starza Carcoviacae brach ein

mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludowa, an der Cimbroslawka-Wf. und am Capul abgefallen, im Gegenschlag an der Cimbroslawka-Wf. 170 Gefangene gemacht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der macedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im Bardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Besuche am Struma.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Schreck des türkischen Vizegenerallissimus.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

Die Waffenbrüderschaft und Kampfgemeinschaft zwischen den Völkern des Bierbundes ist durch eine neue bedeutende Tatsache ins hellste Licht gerückt worden. Enver Pascha, der Vizegenerallissimus der türkischen Armee hat im österreichischen und deutschen Hauptquartier Besuche abgestattet. Wie aus dem L. u. Z. Kriegspressequartier gemeldet wird, nahmen die Besprechungen im österreichischen Hauptquartier den ganzen Nachmittag des 10. und den Vormittag des 11. September in Anspruch. Am 10. September fand beim Armeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich Salafel statt. Vorher hatte Enver Pascha die türkischen Truppen an der Ostfront beauftragt. Vom österreichischen Hauptquartier begab er sich ins deutsche. Um den hervorragenden türkischen Feldherrn zu ehren und den nahen und uralten Beziehungen, die ihn mit dem deutschen Heere verbinden Ausdruck zu geben, stellte Kaiser Wilhelm Enver Pascha à la suite des preussischen Garde-Füsilier-Regiments.

#### Flucht der rumänischen Königfamilie.

Wie die Bularester „Moldawa“ meldet, hat die rumänische Königfamilie die Hauptstadt verlassen. Ihr Aufenthalt ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln. Nach einer Behauptung soll der König in Galatz, nach einer anderen in Jassi weilen, wobei auch fast alle Ministerien und die gesamten Staatskassen flüchteten.

#### Rumänische Greuel in der Dobrudscha.

Nach zuverlässigen Meldungen verüben die vor den siegreichen deutsch-bulgarischen Truppen flüchtenden rumänischen Soldaten und Zivilisten die entsetzlichsten Greuelthaten unter der bulgarischen und türkischen Bevölkerung in der Dobrudscha. In dem von den Bulgaren besetzten Orte Vohunar trafen 2000 bulgarische und türkische Flüchtlinge ein, zumeist Greise, Frauen und Kinder. Sie wurden in den benachbarten Gemeinden untergebracht.